

HOMOSEXUALITÄT

Fixiert auf das eigene Geschlecht

Ziele: Information
Reduzierung von Berührungsangst
Handlungsgewissheit

1. Was ist Homosexualität?

Homosexualität ist eine erotische Zuneigung zu Menschen des gleichen Geschlechts. Gleichzeitig fehlt die Fähigkeit, eine entsprechende erotisch-sexuelle Zuneigung zum anderen Geschlecht zu empfinden.

- ❖ Es kann jemand wirklich homosexuell sein, der nie in seinem Leben homosexuell aktiv war.
- ❖ Es kann jemand homosexuell aktiv sein, ohne wirklich homosexuell zu empfinden (z.B. gegen Bezahlung).

Ausschlaggebend ist also die Gefühlsstruktur.

1. Was ist Homosexualität?

Männliche Homosexualität:

Sie hat in der Regel eine starke sexuelle Komponente. Die Partnerschaften sind selten auf Dauer angelegt. Das Normale ist die zeitlich befristete Partnerschaft.

- ❖ 94% aller Männer - Beziehungen dauern nicht länger als ein halbes Jahr
- ❖ 83% der Männer, die in einer festen homosexuellen Beziehung leben, haben sexuelle Kontakte darüber hinaus. Die durchschnittliche Anzahl dieser Kontakte: 115 in 12 Monaten.

1. Was ist Homosexualität?

Weibliche Homosexualität

Es gibt – im Vergleich mit den Männern – eine größere Zahl dauerhafter, ja eheähnlicher Partnerschaften von großer Tiefe. Dabei ist es möglich, dass sie als echte Lesben keine oder kaum sexuelle Beziehungen haben.

2. Die Bewertung von Homosexualität

A) In den Medien bzw. in der politischen Debatte

Die Zahl der homosexuell Empfindenden liegt in der Nähe von zwei Prozent. Die Medienpräsenz des Themas ist in Anbetracht dieser Zahlen sehr hoch.

Das hat zu einer relativ breiten Anerkennung homosexueller Neigung geführt. Sie wird weithin als normale Variante des sexuellen Triebens verstanden.

Es gilt als politisch nicht korrekt, sich anders zu äußern und die von anderen erwartete Toleranz kommt sehr schnell an Grenzen (homophob!).

2. Die Bewertung von Homosexualität

B) Im „einfachen Volk“

Homosexuelle Menschen werden weithin toleriert (im Sinne von „lass sie ruhig machen“), vielleicht auch belächelt. Homosexuelle Praxis dagegen erscheint Vielen als abwegig.

Unter den „Volksvertretern“ im Parlament lag die Zustimmung zur „Ehe für alle“ bei ca. 2/3.

Nicht vergessen darf man in diesem Zusammenhang die Haltung der etwa 5 Millionen Muslime in Deutschland.

2. Die Bewertung von Homosexualität

C) In der Gesetzgebung

01.08.2001 Es wird in Deutschland möglich, mit einer eingetragenen Lebens-partnerschaft einen eheähnlichen Status zu erhalten. Der Abstand zwischen dem Eherecht und dem Status eingetragener Lebenspartnerschaften wird durch Folgeentscheidungen des Bundesverfassungsgerichtes Schritt für Schritt kleiner.

01.10.2017 Die „Ehe für alle“ wird eingeführt.

2020 Der Bundestag diskutiert ein weitreichendes Verbot von Konversionstherapien. Auch die Beeinflussung Minderjähriger (unter 18) wird als strafbar eingestuft.

2. Die Bewertung von Homosexualität

D) In den Kirchen

Evangelischen Kirche: Fröhliche Zustimmung der Repräsentanten, fortschreitende Gleichbehandlung homosexueller Paare (Trauungen, Homo-Paare im Pfarrhaus). Auf der Ortsebene kann die Position völlig anders sein.

Katholische Kirche: Ist in dieser wie auch in anderen moralischen Fragen der Bibel deutlich näher. Auch wenn sie in ihren eigenen Reihen große sexualethische Probleme zu lösen hat, tritt sie in dieser Frage sehr entschieden auf und versteht Homosexualität nicht als normale Variante menschlicher Sexualität.

Freikirchen: EMK- Zustimmung, anders orientierte Gemeinde bilden einen eigenen Verband. Herrnhuter BG – Zustimmung, Baptisten – uneinheitliche Zustimmung.

2. Die Bewertung von Homosexualität

E) In der Bibel

- Die Bewertung ist in beiden Testamenten völlig einheitlich. Sie wird immer entschieden abgelehnt.
- 1Mo. 19,7 - Homosexualität ist „böse“
- 3Mo. 20,13 - Sie wird mit der Todesstrafe belegt
- Rö. 1,26 - Homosexuelles Verhalten ist „schändliche Leidenschaft“
- 1Kor.6.9+10 - vom Reich Gottes ausschließende Sünde

Das Urteil der Schrift ist einheitlich. Theologische Versuche, in der Bibel anderes zu finden, bedienen sich immer hermeneutischer Akrobatik

2. Die Bewertung von Homosexualität

D) Der Kulturgeschichtliche Befund

Nach der bekannten Faktenlage ist er sehr einheitlich. Es gab zwar einige Kulturen, in denen homosexuelle Handlungen toleriert wurden, ja in denen es als schick galt, als Mann auch einen Freund zur erotischen Abwechslung zu haben.

Homosexuelles Empfinden - also eine echte erotische Zuneigung zum gleichen Geschlecht - dagegen galt immer als unnormale.

3. Wie wird ein Mensch homosexuell?

Hier teilt sich die Welt in zwei gegensätzliche Lager:

Theorie 1: Homosexualität ist genetisch bedingt

So wie es etwa 5% Linkshänder gibt, so sei auch ein Prozentsatz durch genetische Vorgaben homosexuell.

3. Wie wird ein Mensch homosexuell?

Hier teilt sich die Welt in zwei gegensätzliche Lager:

Theorie 1: Homosexualität ist genetisch bedingt

So wie es etwa 5% Linkshänder gibt, so sei auch ein Prozentsatz durch genetische Vorgaben homosexuell.

Theorie 2: Sie ist durch Umstände erworben

Wie ein Mensch alkoholabhängig werden kann, so können verschiedene Faktoren zur Homosexualität führen.

3. Wie wird ein Mensch homosexuell?

Wer vertritt diese Theorien?

Theorie 1: Homosexualität ist genetisch bedingt

Alle, die Homosexualität als normale Variante verstehen und auf Gleichsetzung mit hetero-Ehen bestehen. Sie sind unbedingt auf diese Erklärung angewiesen, weil nur sie eine allgemeine Rechtfertigung bietet.

Theorie 2: Sie ist durch Umstände erworben

3. Wie wird ein Mensch homosexuell?

Wer vertritt diese Theorien?

Theorie 1: Homosexualität ist genetisch bedingt

Alle, die Homosexualität als normale Variante verstehen.

Sie sind unbedingt auf diese Erklärung angewiesen, weil nur sie eine allgemeine Rechtfertigung bietet.

Theorie 2: Sie ist durch Umstände erworben

Alle, die Homosexualität nicht als normale Variante der Sexualität verstehen.

Das ist für alle wichtig, die Homosexualität nicht als angeborene und ev. Korrigierbare Neigung ansehen.

3. Wie wird ein Mensch homosexuell?

Was unterstützt jeweils die Theorien?

| Theorie 1: Homosexualität ist genetisch bedingt | Theorie 2: Sie ist durch Umstände erworben |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">- Zwillingsstudien- Die Versuche, ein „Homo-Gen“ zu identifizieren, haben bisher keine Erkenntnisse gebracht. | |

3. Wie wird ein Mensch homosexuell?

Was unterstützt jeweils die Theorien?

| Theorie 1: Homosexualität ist genetisch bedingt | Theorie 2: Sie ist durch Umstände erworben |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">- Zwillingsstudien- Die Versuche, ein „Homo-Gen“ zu identifizieren, haben bisher keine Erkenntnisse gebracht. | <ul style="list-style-type: none">- Erkenntnisse über die Ursachen- Therapieerfolge- Die Erfahrung eines geschlechtlichen Wechsels der Orientierung |

Darauf beziehen sich die nächsten Folien

Exkurs: Wege in die Homosexualität

1. Verführungserfahrung in der Kindheit

- 68% der von (K. Imielinski) untersuchten Homo-und Bisexuellen meinen, dass das ihre Neigung verursacht hat.
- Die Häufigste Variante der Verführung: Die vorgetäuschte Absicht, den Bau der Genitalien erklären zu wollen.
- Die Intensität der homosexuellen Komponente ist umso größer, je jünger der Verführte war. Eine Verführung zwischen dem 6. und 8. Lebensjahr führt zur Entstehung absoluter Homosexualität bei gleichzeitiger Gleichgültigkeit oder Abscheu gegen das andere Geschlecht.

Exkurs: Wege in die Homosexualität

2. Psychologische Faktoren in der Kindheit

- Die Identifikation mit dem eigenen Geschlecht wird unterbunden, z. Bsp. durch
 - Entmutigung bei der Imitation des eigenen Geschlechts
 - tatsächliche oder emotionale Abwesenheit des Vaters
 - Die beherrschende Mutter, die den Sohn in die Welt des weiblichen schiebt...
- „Kindheitsschwüre“, innere Festlegungen, einen bestimmten Weg um keinen Preis zu gehen.

Exkurs: Wege in die Homosexualität

3. Sexueller Missbrauch im Kindesalter

Das betrifft besonders die Mädchen. Die Mehrheit der Frauen, die sich zum gleichen Geschlecht hingezogen fühlen, wurden in ihrer Kindheit sexuell missbraucht. Aus den USA gibt es Zahlen, dass 90 % aller lesbisch empfindenden Frauen als Kind sexuell missbraucht wurden, für Deutschland kann man von 80 % ausgehen.

4. Die Folgen homosexueller Praxis

Für den Betreffenden selbst:

- Homosexualität ist Raubbau an der Gesundheit. Homosexuell aktive Männer erkranken 8mal häufiger an Hepatitis, 14 mal häufiger an Syphilis und 5000 mal häufiger an AIDS wie Nichthomosexuelle.
- Die Lebenserwartung sinkt drastisch. Sie liegt 25 - 30 Jahre niedriger als bei dem Rest der Bevölkerung.
- 40% der männlichen Homosexuellen hatten in ihrer Geschichte schon schwere Depressionen (alle anderen nur 3%), 35 % der Homosexuellen haben Selbstmord ernsthaft in Betracht gezogen (aber nur 11% der heterosexuellen Männer).

4. Die Folgen homosexueller Praxis

Für die Gesellschaft:

- Homosexuelle belasten den Rest der Gesellschaft durch ihren risikoreichen Lebensstil mit hohen Gesundheitskosten
- Von Homosexuellen geht eine Gefahr für Kinder aus. Etwa 80 % der Opfer sind Jungs, die von erwachsenen Männern belästigt werden. Von 156 homosexuellen Paaren, die an einer Studie in den USA teilnehmen, hatten drei Viertel ihren ersten homosexuellen Kontakt vor dem 15. Lebensjahr.

5. Gibt es Korrektur der sexuellen Neigung?

- Abstand halten von der Homo-Szene (praktisch und im Kopf) und allem Verführungspotenzial schlechthin.
- Analyse, was der Hintergrund der geschlechtlichen Verunsicherung ist.
- Denkprozesse ändern, wie sie bei anderen Sünden mit Suchtcharakter auch bewältigt werden müssen.
- Fachkundige Beratung suchen. Das Verbot der Konversionstherapie ist ambivalent. Positiv: Es begrenzt Scharlatane. Negativ: Viele Homosexuelle leiden unter ihrer Neigung, das Gesetz erschwert den Zugang zur Hilfe. Die ist nicht verboten, wenn der Ratsuchende aktiv wird.

6. Homosexualität und Gemeinde

Grundlage unserer Bewertung:

Wir unterscheiden zwischen **Neigung** und **Praxis**. Die Neigung ist nicht schöpfungskonform, aber keine Sünde.

Neigung: » Anziehung
» Orientierung
» Identität

Zugehörigkeit zu einer Gemeinde und Mitarbeit möglich

Handlung: » Verhalten
» Beziehung

Zugehörigkeit zu einer Gemeinde und Mitarbeit nicht möglich